

PROMOS-Erfahrungsbericht

Auslandsjahr in Medellín, Kolumbien

Universidad de Antioquia

27.07.2015 – 13.07.2016

Dominic Hanke



Plaza Botero, Medellín

Allgemein:

Medellín ist mit 2,4 Millionen Einwohnern oder 3,7 Millionen in der Metropolregion die zweitgrößte Stadt Kolumbiens. Aufgrund ihrer Lage in der Nähe des Äquators und in einem Tal auf knapp 1500 Metern wird sie auch „Die Stadt des ewigen Frühlings“ genannt. Tagsüber erreicht das Thermometer eine Temperatur von bis zu 30 Grad, wobei sie nachts nie unter 15 Grad sinkt.

Medellín hat kürzlich einen sehr guten Ruf erlangt durch die Wahl zur innovativsten Stadt der Welt vor New York und Tel Aviv. Ein Grund dafür ist die Metro, die die Stadt von Nord bis Süd durchzieht (Linie A), eine Linie B, zwei Metroplus-Linien, also Busse mit eigener

Fahrspur, einer Straßenbahnlinie im Zentrum, drei Metrocable-Linien (Gondeln als öffentliches Verkehrsmittel), wobei sehr bald noch zwei dazukommen. Jede Station hat mehrere Polizisten oder junge Männer, die ihren Zivildienst leisten und helfen Passagieren bei allen Problemen. Dazu gibt es das EnCicla-System. Im flachen Teil der Stadt gibt es sehr viele breite Fahrradwege und Stationen, wo man ein Fahrrad für bis zu eine Stunde gratis benutzen kann. An fast jeder Metro-Station gibt es auch Integrado-Busse, die dann von der Station in weiter entlegene Viertel fahren. Die Integrado-Tickets kauft man sich an der Metro-Station und bezahlt nur 300-500 Pesos mehr, fährt aber mit der Metro und anschließend mit dem Bus. Und schließlich gibt es noch normale Busse, die auch meistens schön bunt sind. In der Stadt gibt es auch 20 UVAs, Parks als Treffpunkt des Zusammenlebens und mit Sportplätzen. Des Weiteren ist Medellín in sechs sogenannte Estratos eingeteilt, also nach Gesellschaftsschichten, wobei 6 das höchste ist. Bewohner aus den Estratos 1 und 2 zahlen beispielsweise nur ein Drittel des Preises für die Metro und bekommen häufig freien Eintritt in Museen und sonstige Kultureinrichtungen.



Medellín vom Cerro Pan de Azúcar

Vorbereitung:

Um im Ausland studieren zu können, sollte man sich frühestmöglich um die Organisation kümmern. Auch wenn die Bewerbungsfrist am 15. März war, um im August desselben Jahres anzufangen, ist es notwendig, sich um viele Dinge vorher zu kümmern. Ich erzähle, wie ich es gestaltet habe.

Zuallererst war mir klar, dass ich in einem spanischsprachigen Land studieren möchte, wobei Spanien nicht infrage kam, da ich mit dem Studium die wahrscheinlich einzige Möglichkeit habe, längere Zeit im fernen Ausland zu verbringen und in meiner Persönlichkeit zu wachsen. Auch aus diesem Grund sollte es ein Land sein, das kulturell noch etwas spezieller ist. Beispielsweise hat Argentinien den Ruf, am „europäischsten“ zu sein. Schließlich kamen nur noch Kolumbien und Mexiko infrage. Ich habe mir anfangs einige Universitäten rausgesucht, die auch das anbieten, was mir in der deutschen Universität anerkannt werden kann. Das ganze dauert natürlich relativ lange, da man bei den Kursen nur den Titel sieht und nicht immer deutlich ist, worum es sich handelt. Deswegen sollte man unbedingt mit dem Fachberater sprechen und bei der jeweiligen Universität notfalls per E-Mail um eine Programmübersicht bitten.

Meine Studienfächer des 2-Fach-Bachelors lauten „Linguistik und Phonetik“ und „Informationsverarbeitung“, eine Informatik der Geisteswissenschaften. Dies ist eine sehr spezielle und seltene Kombination und daher ist es sehr schwer, Kurse zu finden. Beim Stöbern durch alle möglichen Fächer bin ich auf „Bibliotecología“ und „Licenciatura en Educación, Énfasis en Humanidades, Lengua Castellana“ gestoßen. Dadurch konnte ich Kurse finden, die etwas mit meinem Studium zu tun haben.

Kurse:

In Kolumbien entspricht 1 Credit Point 48 Zeitstunden, in Deutschland 30 Zeitstunden. Meine jeweils 12 Credit Points entsprechen also 19,2 deutschen CP. Die beste Note ist 5,0, die schlechteste 1,0.

Semester 2015-2:

Caracterización en Unidades de Información (6 CP): Hier wird untersucht, welche Rolle die Kommunikation in sogenannten „Gedächtnisorganisationen“ (Museen, Bibliotheken,

Archive) spielt, wobei viel Systemtheorie dazugehört. „Komplexität“, „Systeme“ und „Konzepte“ sind Schlüsselbegriffe, um wissenschaftliche Abläufe auch im generellen Sinne zu verstehen.

Contexto Social (6 CP): In Contexto Social stehen gesellschaftliche Konzepte im Vordergrund, sowohl lokal als auch global. So mussten wir bestimmte Plätze oder Orte in einem beliebigen Viertel in Medellín besuchen, diese dann beobachten und Interviews führen. Das Ganze wurde daraufhin analysiert und zusammengefasst im Zusammenhang mit Politik, Wirtschaft und Kultur. Später kamen ähnliche Aufgaben hinzu, wobei sich der Fokus dann auf das weltpolitische Geschehen gerichtet hat.

Semester 2016-1:

Psicolingüística (3 CP): In der Psycholinguistik bekommt man einen Einblick in die Gehirnbilogie und erfährt vieles über den Spracherwerb, wie das Gehirn lernt, und wie es Sprache prozessiert.

Sociolingüística (3 CP): In der Soziolinguistik werden Sprachen im gesellschaftlichen Kontext analysiert. In entlegeneren Vierteln auf den Hügeln Medellín gibt es beispielsweise kleine „Sprachinseln“, die ein sehr eigenes Vokabular besitzen, da sie von der Außenwelt komplett abgeschnitten waren. Dies ist ein sehr berühmtes Anwendungsgebiet für diese Stadt.

Comunicación científica (4 CP): Hier geht es darum, wie die Kommunikation in den Wissenschaften funktioniert. Dies beginnt bei der Untersuchung von wissenschaftlichen Themen, die dann in Büchern publiziert werden und für weitere Untersuchungen dienen können.

Repositorios digitales (2 CP): Ein kleiner Kurs, in dem wir eine Datenbasis für eine Institution erstellen und ihre Prinzipien kennenlernen.

Bewerbungsprozess:

Für die Bewerbung waren folgende Dokumente notwendig:

- Motivationsschreiben (2 Seiten auf Spanisch)
- Transcript of Records im Original und komplett auf Spanisch übersetzt und gestempelt
- Lebenslauf

- Sprachzeugnis des DAAD
- Übersicht über die Kurse, die man belegen möchte
- Kopie des Reisepasses
- Bewerbungsformular
- Gültige Studienbescheinigung

Auch für BAföG braucht man unglaublich viele Dinge, unterschrieben und eingescannt:

- Einkommenserklärung beider Elternteile (Formblatt 3)
- Formblatt 1
- Formblatt 6
- Kontoauszug für den Nachweis des „Vermögens“
- Aktuelle Immatrikulationsbescheinigung
- Bestätigung der kolumbianischen Universität

Für die Bewerbung eines PROMOS-Stipendiums benötigt man:

- Checkliste für Bewerbungsunterlagen
- PROMOS-Bewerbungsformular
- Motivationsschreiben
- Überblick der Kurse, die man belegen möchte
- Transcript of Records, das man beim Prüfungsamt ausgestellt bekommt
- Lebenslauf
- Sprachzeugnis des DAAD
- Aktuelle Immatrikulationsbescheinigung

Dies muss alles in einer PDF-Datei abgeschickt werden und im Original auch eingereicht werden.

Visum:

Da ich ein ganzes Jahr in Kolumbien verbringen würde, war es naheliegend, ein Studentenvisum TP-3 zu beantragen. Für Frankfurt kann man auf <http://frankfurt.consulado.gov.co/> das Visum online beantragen, indem man ein Online-Formular ausfüllt und ein (!) PDF mit folgendem Inhalt verschickt: Kopie des Reisepasses, Kontoauszug der letzten sechs Monate und die Bestätigung der kolumbianischen Universität. Außerdem muss man ein aktuelles Passbild digital hochladen. Danach bekommt man eine E-Mail und muss innerhalb der nächsten 30 Tage zum Konsulat fahren. Man kann zwischen 9 und 13 Uhr ohne Termin erscheinen. Jedoch würde ich raten, genau pünktlich zu sein. Ich war kurz vor 9 dort und keine 5 Minuten später saßen 10 Leute im Wartesaal. Dort muss man die gleichen Dokumente vorzeigen und ein Passbild mitnehmen. Ganz wichtig ist auch, einen Beleg der Krankenversicherung mitzunehmen, das Flugticket wurde nicht gebraucht. Zusätzlich verlangte der Botschafter einen Einkommensnachweis meiner Eltern der letzten drei Monate sowie eine Bürgschaft, wofür meine Eltern für mich den ganzen Aufenthalt über bürgen würden. Das war leider sehr stressig, weil ich darauf nicht vorbereitet war und dies eigentlich gar nicht vorgesehen war, da meine Einkünfte der letzten sechs Monate zusammen deutlich mehr als das Zehnfache eines kolumbianischen Mindestlohns (ca. 250 € pro Monat) betragen. Mein Vater hat die entsprechenden Dokumente per E-Mail an die Botschaft geschickt, die der Botschafter dann ausgedruckt und beigelegt hat. Im Endeffekt hatte ich nochmal Glück und um 12 Uhr wurde das Visum dann auch in meinen Reisepass eingeklebt und ist bis Ende August 2016 gültig. Es kostet 51 Euro und man muss vor Ort in bar bezahlen.

In Kolumbien muss man sich innerhalb von 15 Tagen bei der Migración einfinden, um sich zu registrieren. Auf <https://www.sivirtual.gov.co/memoficha-tramite/-/tramite/T703> steht zusammengefasst, was man mitnehmen muss.

Auf http://www.emtelco.co/agendamientoweb_migracol/app/index.php/home/ beantragt man einen Termin. Dann muss man das „Formato único de trámites“ ausfüllen und ausdrucken. Dann geht man zur Migración mit dem Formular, dem Reisepass, wo auch das Visum drin ist, und mit der Bestätigung der Universität. Man reicht die Dokumente ein und zahlt 173.000 Pesos und innerhalb von ca. 10 Tagen kann man die Cédula de Extranjería (Ausländerausweis) abholen.

Auf <http://www.migracioncolombia.gov.co/index.php/es/cedulas-para-reclamar> kann man mithilfe der Nummer, die man zugeteilt bekommt, nachlesen, ob die Cédula schon abholbereit ist.

Flug:

Den Flug habe ich im Mai, also 2,5 Monate vor Abflug mit STA Travel gebucht. Im Internet fand ich nur Flüge für 800 Euro, also überlegte ich, es bei einer Reiseagentur zu versuchen. Tatsächlich gab es einen Flug für weniger als 500 Euro, wobei man bei STA eine internationale Studierendenkarte braucht, die man aber dort für 15 Euro kaufen kann/muss. Den Rückflug habe ich kurz vor Abflug gebucht, da man nur 12 Monate im Voraus buchen kann. Der Preis lag dann bei 575 Euro. Meine Fluggesellschaft war die TAP Portugal, die von Frankfurt nach Lissabon und anschließend nach Bogotá flog. Da ich am späten Nachmittag ankommen würde, entschied ich mich, einen Flieger (Avianca) nach Medellín zu nehmen (40 Minuten) anstatt mit dem Bus zu fahren (9 Stunden). Der Mehrpreis betrug 80 Euro, Gepäck dabei. Bei TAP kann man übrigens neben den 10 kg Handgepäck zwei weitere Gepäckstücke zu jeweils maximal 23 kg mitnehmen, also insgesamt bis zu 56 kg!

Unterkunft:

Um eine Wohnung zu finden, empfehle ich die Website www.compartoapto.com oder diverse Facebook-Gruppen, die Anzeigen veröffentlichen. Da man immer einem „Parcero“, einem Paten oder einer Patin zugeteilt wird, bekommt man viel Hilfe für fast alle Angelegenheiten.

Die ersten sieben Tage habe ich im Panela Hostel verbracht und zeitgleich nach Wohnungen gesucht. Auf Compartoapto werden WGs angeboten, der Preis wird angezeigt und die meisten Informationen. Die Adresse wird selten angegeben, aber fast immer das Stadtviertel, was man im Internet leicht nachschlagen kann. Dann kann man entweder Interesse senden (enviar interés) oder am besten direkt anrufen oder anschreiben. Dadurch kann man die WG direkt besuchen, wofür man sich dann etwas an Zeit nehmen sollte. Es kann zum Beispiel vorkommen, dass in der WG, die man besichtigt, ältere Leute wohnen, da man das vorher nicht weiß. Glücklicherweise war aber bei den drei Besichtigungen eine gute WG, es war sogar ein kleines Haus, dabei und habe dort während des Semesters in einem relativ großen

Zimmer mit Balkon für 600.000 COP mit 12 anderen Leuten gewohnt. Der Preis ist für kolumbianische Verhältnisse aber relativ hoch, also habe ich im zweiten Auslandssemester mit derselben Methode eine neue Bleibe gesucht und bin auch relativ schnell fündig geworden. Im Gegensatz zu Köln, wo es in den WGs Castings von 20 Leuten gibt, wird man hier direkt angenommen, sobald man zusagt. Hier zahle ich 300.000 COP.

Grundsätzlich kann man überall sicher wohnen, was in der Nähe einer Metrostation ist, außer im Zentrum, wo man nachts besser nicht alleine sein soll. Grundsätzlich gute Comunas zum Leben sind Poblado, Laureles-Estadio, Belén und die Viertel nahe der Universität. Ich habe in Laureles-Estadio gewohnt (Estrato 5) und bin dann nach Tricentenario (Estrato 3) umgezogen, was aber aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Metro-Station nicht gefährlicher ist. Man kann auch im südlich von Medellín liegenden Envigado, Itagüí oder Sabaneta suchen, die direkt an der Metro liegen, bzw. nördlich Bello. Solange man in der Nähe der Metro wohnt, ist man immer nahe des Zentrums oder der Uni.

Universität:

Die Universidad de Antioquia genießt einen sehr guten Ruf in Kolumbien, da sie zu den besten öffentlichen gehört. Tatsächlich herrscht dort ein sehr hohes und wissenschaftliches Niveau. Man muss regelmäßig Arbeiten abliefern, viel lesen und Texte schreiben. Das System ist also eher verschult. Die „Klassen“ sind recht klein (unter 30 Leute) und man interagiert mit dem Professor, ist also gezwungen, stets aufzupassen. Während der Ferien muss man dafür keine Hausarbeiten abgeben.

Die Universität ist abgesperrt, hat aber mehrere Eingänge, wo man sich mit dem Studentenausweis registriert und dann reingehen kann. Hat man keinen, so kann man mit einer Passkopie Zutritt erlangen. Sie ist baulich auch sehr schön und bietet alles an. Es gibt verschiedenste Sportangebote und Essen findet man überall, genauso wie mehrere kleine Kopiergeschäfte. In dem Bereich befinden sich auch eine große Bibliothek und ein interessantes Museum. Im Großen und Ganzen ist die Uni sehr gut organisiert, jedoch manchmal etwas ineffizient, da man oft sehr weit laufen muss, nur um ein Formular abzuholen. Anderes Beispiel: Ich musste beim Universitätsarzt drei Stockwerke hochlaufen, damit ich mich registriere und wieder runterlaufen. Trotzdem bin ich sehr zufrieden mit der Uni.



Brunnen in der Universidad de Antioquia

Streik:

Leider gab es während des Aufenthalts einen Streik, der große Auswirkungen auf das Semester hatte. Vor dem Streik wurden viele Knallkörper gesprengt, ohne Personen zu beschädigen. Dann befand sich die ganze Universität im Streik, wobei sich jede einzelne Fakultät anschließen kann oder nicht. Die meisten haben nicht teilgenommen, sondern normal weitergemacht, wobei meine Fakultät ihre Aktivität gestoppt hat. Also fand nach zwei Monaten kein Unterricht mehr statt und das Semester wurde für die Studenten schließlich abgebrochen und sie müssen es nun komplett wiederholen. Für die Austauschstudenten gab es die Ausnahmeregelung, dass Arbeiten trotzdem gemacht und bewertet werden können. Für uns änderte sich also effektiv nichts. Ich traf mich mit meinen Professoren, um über die restlichen Arbeiten zu sprechen, die ich machen musste und habe diese, natürlich erst nach dem offiziellen Semesterende, eingereicht und problemlos meine Noten erhalten. Die Arbeiten waren dementsprechend umfangreich, weil kein Unterricht mehr stattfand. Das neue Semester läuft jedoch ganz normal weiter und der Streik ist beendet.

Freizeit, Reisen, Lebenshaltungskosten:

Wenn man nach der Vorlesungszeit noch Zeit hat, sollte man unbedingt verschiedene Orte in Kolumbien besuchen. Meine Favoriten sind Cartagena de Indias mit einer wunderschönen kolonialen Altstadt, der Nationalpark Tayrona mit paradiesischen Karibikstränden und die Kaffezone mit ihren wunderschönen Landschaften voller grüner Berge und Täler, allen voran Salento und das Valle de Cocora. Ab und zu sollte man Tages- oder Wochenendtouren in nahegelegene Dörfer von Antioquia machen, zum Beispiel Guatapé, Santa Fe de Antioquia oder Jardín.

Kolumbien ist ein relativ günstiges Land, wobei es von den Produkten abhängt. Bei meiner Ankunft (Juli 2015) war 1 Euro ca. 3000 COP (Pesos) wert, zurzeit, Mitte Februar, 3800 COP; das heißt, meine jetzige Wohnung hätte damals 100 € gekostet, jetzt sind es 80 €. Es lohnt sich also, regelmäßig nach dem Wechselkurs zu schauen. Sehr billig sind beispielsweise einfache Restaurants, wo man ein ganzes Menü für 6000-10000 COP bekommt. Generell sind Märkte billiger als Supermärkte, vor allem Früchte, die Hälfte davon hatte ich vorher nicht gekannt, gibt es in Massen, sowie Fleisch und Blumen. Eine Banane kostet weniger als 10 Cent. Extrem teuer sind dagegen importierte oder Hygiene-Produkte. Eine kleine Shampoo-Flasche gibt es nicht für unter drei Euro, genauso wenig Deos oder billige Haarpflegemittel.

Die beiden wichtigsten Ausgehviertel sind Poblado (Parque Lleras), wo sich vor allem viele junge Reisende aufhalten und La 70 (Carrera 70 an der Station Estadio), was viel kolumbianischer ist. Bars sind auf 2 km Länge aneinandergereiht und führen einen inoffiziellen Wettkampf darüber, wer lauter Bachata, Salsa, Merengue oder Reguetón spielt. Generell sind Poblado, das Zentrum und Laureles die Hauptorte für Restaurants und Kultur. Es ist unmöglich, alles in ein paar Wochen durchzuprobieren, seien es Restaurants, Museen, Bibliotheken, Theater, Parks, Veranstaltungen etc. Medellín ist in diesen Bereichen unglaublich reich und es kann einem nie langweilig werden.



Guatapé



Valle de Cocora

Fazit:

Ich war vorher noch nie außerhalb Europas und war daher besonders gespannt, welchen Einfluss die Lebensweise auf mich haben würde. Kolumbien ist ein Entwicklungsland und man muss sich daher auf andere Standards einstellen. Die Städte sind jedoch hochentwickelt und man findet alles, was man in jeder anderen Großstadt auch findet. Auf dem Land läuft die

Zeit etwas langsamer und die Lebensweise ist sehr traditionell. Der Unterschied Stadt-Land ist also sehr groß. Was sie aber gemeinsam haben, ist ihre unendliche Freundlichkeit und ihre Fröhlichkeit. Viele Menschen sind sehr gesprächig und interessieren sich sehr für Geschichten von Menschen anderer Herkunft. Kolumbien ist ein extrem diverses Land, es hat den Pazifik und die Karibik, Inseln, Regenwälder, Savannen, Wüsten und drei lange Gebirgsketten (Kordilleren). Die Kulturen unterscheiden sich also enorm.

Definitiv haben mich dieses Land und ihre Leute unglaublich geformt. Man erlebt und sieht so viele Dinge, auf die man nicht vorbereitet ist. Die Gastfreundlichkeit, die unbegrenzte Lebensfreude und Zufriedenheit wirken so ansteckend, dass man selbst viel offener und natürlicher wird. Ich habe in verschiedensten Lebenssituationen so viel dazugelernt, vor allem auf der interkulturellen Ebene und beim allgemeinen Zusammenleben. Der Respekt und die Höflichkeit sind die höchsten Güter. Wie es das Motto sagt, und dem stimme ich zu 100 Prozent zu: „Das einzige Risiko ist, dass du bleiben willst.“

Dominic Hanke

Dominic Hanke

Medellín, den 15.02.2016